

**Beiträge ÖkoLinX-ARL**

## **Wortprotokoll**

**über die**

**41. Plenarsitzung**

**der Stadtverordnetenversammlung**

**am Donnerstag, dem 24. Februar 2005**

**(16.02 Uhr bis 22.59 Uhr)**

Frage Nr. 1240.....	17
Stadtverordneter Yanki Pürsün, FDP:.....	17
Stadtrat Edwin Schwarz:.....	17
Frage Nr. 1241.....	18
Stadtverordnete Gisela Becker, FAG:.....	18
Stadträtin Jutta Ebeling:.....	18
Aktuelle Stunde zur Frage Nr. 1235.....	18
Stadtverordneter Wolfgang Hübner, BFF:.....	18
Stadtverordneter Michael Langer, REP:.....	19
Aktuelle Stunde zur Frage Nr. 1239.....	20
Stadtverordneter Marcus Bocklet, GRÜNE:.....	20
Stadtverordnete Marion Weil-Döpel, SPD:.....	21
Stadtverordneter Michael Langer, REP:.....	21
Stadtverordneter Martin Gerhardt, CDU:.....	22
4. Verabschiedung der Tagesordnung II.....	23
Stadtverordneter Lutz Sikorski, GRÜNE:.....	23
5. Entrümpelung der Zeil - Jetzt beginnen.....	23
Antrag der CDU vom 03.11.2004, NR 1592	
<u>hierzu:</u> Antrag der GRÜNEN vom 30.11.2004, NR 1631	
Stadtverordneter Klaus Oesterling, SPD:.....	24
Stadtverordneter Jochem Heumann, CDU:.....	24
Stadtverordnete Barbara Heymann, SPD:.....	26
Stadtverordneter Ulrich Baier, GRÜNE:.....	28
Stadtverordneter Klaus Sauer, REP:.....	31
Stadtverordneter Dr. Eberhard Dähne, PDS:.....	32
Stadtverordneter Volker Stein, FDP:.....	33
Stadtverordneter Klaus Oesterling, SPD:.....	34
Stadtverordneter Uwe Becker, CDU:.....	35
Stadtverordneter Lutz Sikorski, GRÜNE:.....	37
<b>6. Luftreinhaltung: Grenzwertüberschreitung in Frankfurt am Main.....</b>	<b>40</b>
Bericht des Magistrats vom 10.09.2004, B 610	
<u>hierzu:</u> Antrag der FAG vom 26.10.2004, NR 1581	
<u>hierzu:</u> Antrag der FAG vom 28.10.2004, NR 1584	
Stadträtin Jutta Ebeling:.....	40
Stadtverordnete Claudia Volpp, FAG:.....	45
<b>Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ARL:.....</b>	<b>48</b>
Stadtverordneter Markus Frank, CDU:.....	51
Stadtverordneter Jan Klingelhöfer, SPD:.....	53
Stadtverordnete Angela Hanisch, GRÜNE:.....	54
Stadtverordneter Klaus Sauer, REP:.....	57
Stadtverordneter Helmut Heuser, CDU:.....	57
Stadtverordneter Michael Langer, REP:.....	60

**Stadtverordnete Claudia Volpp, FAG:**  
(fortfahrend)

Ich bin gleich fertig.

Die Reduzierung der Luftschadstoffe durch die Katalysator-technik der Kraftfahrzeuge und eine Verschärfung der Hausbrandordnung sind durch die Zunahme des Flugverkehrs wieder aufgehoben worden, und mit der Vernichtung eines großen Teils des Bannwaldes und der Zerstörung eines FFH-Gebietes wird ein weiterer großer Teil der Lunge Frankfurts entfernt. Mit der ungebremsten Ausweitung des Flugverkehrs und der anderen Verkehre in der Stadt wird die Luftverschmutzung unverantwortlich ausgeweitet. Das ist so, als würde ein Raucher, dem ein Lungenflügel entfernt wurde, täglich noch ein Päckchen Zigaretten mehr rauchen. So verhalten wir uns.

(Beifall)

**Stadtverordnetenvorsteher  
Karlheinz Bührmann:**

Danke schön, Frau Volpp! Die nächste Wortmeldung kommt von Frau Stadtverordneten Ditfurth.

**Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ARL:**

Schönen guten Abend!

Ich habe noch einmal im Archiv nachgeschaut. Es gibt Presseberichte aus dem letzten Jahr, wo die Bundes-GRÜNEN sagen, es sei eine „Lebenslüge“, den Leuten „vorschreiben“ zu können, nicht mit dem Auto zu fahren. Verkehrssprecher Schmidt sagte, die Partei könne nicht guten Gewissens dazu drängen, eine bestimmte Art der Fortbewegung zu favorisieren. Frau Ebeling hat heute gesagt, wie schade es doch wäre, dass die Bundesregierung nicht einmal ein Tempolimit auf Autobahnen in Erwägung gezogen hat - dem stimme ich voll zu -, das Problem ist nur, wenn sie dort als Bundesministerin sitzen würde, wüsste sie genau, dass sie sich keinen Deut anders verhalten würde als Herr Trittin, weil das die herrschenden Verhältnis-

se dort sind. Stichwort Schröder, VW und andere Interessen.

Das Dritte ist, wir haben heute gelernt, wenn es bei Umwelt um Bäume geht, sollen die Bäume am besten dort bleiben, wo sie herkommen - nämlich irgendwo im Wald. In der Innenstadt haben sie nichts mehr verloren, es sei denn, sie passen ästhetisch ins Design. Aber das Wort Ökologie hat mit Bäumen überhaupt nichts mehr zu tun. Das war jedenfalls eine interessante Geschichte. Zu den Berichten und Anträgen heute: Die Anträge der FAG kann man annehmen. Da gibt es Differenzen im Detail, diese sind aber nicht prinzipiell. Den Magistratsbericht kann man natürlich nur ablehnen.

An Frankfurter Ausfallstraßen werden seit Jahrzehnten Menschen vergiftet und immer wenn diese Diskussion läuft, wird so getan, als ob das Problem gestern erkannt wurde und heute sei man schon wahnsinnig dynamisch dabei, irgendwelche Dinge zu ändern.

Tatsächlich wird seit Jahrzehnten, und alle beteiligten Verantwortlichen wissen das, das Lebensglück von Menschen durch Lärm und Gift ruiniert. Sie bekommen Krebs, psychische Krankheiten, Immundefekte, Bluthochdruck, Kreislaufkrankheiten und so weiter. Vor allen Dingen auch Krebs, gerade die Menschen an Ausfallstraßen wie der Friedberger Landstraße. Und ich möchte einmal wissen, wie viele von Ihnen dort wohnen! Das hat auch etwas mit sozialer Verteilung zu tun. Derjenige, der sich dummerweise die Mieten in besseren Ecken nicht leisten kann, hat dann eben „Pech“.

Das Thema beschäftigt das Stadtparlament seit Ende der siebziger Jahre. Ich habe einmal im Archiv gestöbert, es war hochinteressant, wie die Debatte sich hinzieht. Ende der siebziger Jahre gab es unsern ersten Anti-Gift-Kongress in Frankfurt. 1978 mein erstes Plakat gegen den Autowahn in Frankfurt, die Mitgründung der Bürgervereinigung Nordend, 1980/1981 die Anti-Smog-Aktion in diesem Parlament - die Sache ist bekannt -, die Katastrophenschutzaktion gegen den Smog und weitere außerparlamentarische Dinge.

Dann der schon durchgeführte Versuch, dieser Stadt mit unglaublicher Konstruktivität und Recherche bis ins Detail, einen Plan vor-

zulegen, in dem alles gebündelt wurde, die Lebensverhältnisse, die ökologischen und sozialen Verhältnisse sowie die Fragen zur Basisdemokratie in den Ortsbeiräten. All das wurde zu einem Konzept zusammengefasst, das damals „Frankfurt, Konzeptionen für die Veränderungen unserer Stadt“ hieß und 1985 erschien. Ich darf ein antikes Exemplar zeigen, auf welchem steht: „GRÜNE Römerpost“. Das sind die Sachen, die im Archiv der heutigen GRÜNEN wahrscheinlich fehlen, weil es ihnen stinkepeinlich ist, was darin steht. Die Lektüre ist übrigens außerordentlich zu empfehlen, und so aktuell, dass man staunt, wenn man es nachliest.

Darin waren nicht nur Analysen enthalten, wie man die „Luftreinhaltung“ - wie das heute so schön heißt -, die Luftvergiftung in Frankfurt mildern kann, sondern - bis hinunter auf die beschränkte Ebene von Haushaltsanträgen -, konkrete Vorstellungen, die selbstverständlich damals von den anderen Fraktionen im Hause abgelehnt worden sind. Diese konkrete Utopie interessierte niemanden. Heute wird immer nur gefordert, legen Sie detaillierte Maßnahmen vor, rechnen Sie es durch, prüfen Sie, ob das finanziell, technisch oder sonst wie machbar ist. Das alles ist schon vor 20 Jahren geschehen. Es scheitert selbstverständlich an den Machtverhältnissen, und um nichts anderes geht es auch heute wieder. Selbstverständlich wird, auch wenn es dringend notwendig wäre, selbst wenn diese lächerlichen, immer noch viel zu hohen, weil politische Grenzwerte überschritten werden, die einzige Maßnahme, die denjenigen, die an der Friedberger Landstraße leben, noch helfen würde, nämlich die Straße für bestimmte Zeiten zu sperren - selbstverständlich wird das nicht gemacht -, weil der Fetisch die so genannte Freiheit des germanischen Autofahrers ist, der sich austoben können muss.

Damals war der Plan und die politische Strategie, so viel Druck über eine solche Konzeption, die die Utopie mit dem konkreten Schritt verband, zu erzeugen, dass dann auch dieser Druck aus der Gesellschaft, aus der Stadt, in den Römern wirkte. Das hat ja auch dazu geführt, dass ein paar Sozis so irritiert waren, dass sie intern diskutierten, ob denn nicht an den komischen Vorschlägen der noch sonderbareren GRÜNEN irgendetwas dran sei.

Nur 1985 kam dann der so genannte Machtwechsel bei den GRÜNEN und diese so genannte, aber sehr irrealer grüne Realpolitik war dann doch die vertraute Politik: Schiebst du mich dahin, gebe ich dir das Amt, - die vertraute Unkultur bürgerlicher Politik. Das war der Urschlamm von Rot/Grün.

Auf Seite 77, nur ein Beispiel aus Hunderten, in dem Werk „GRÜNE-Römerpost“, mehr als 20 Jahre alt, steht zur Friedberger Landstraße zum Beispiel Folgendes: „Die Friedberger Landstraße wird von der Festeburg - also der Friedberger Warte - bis zum Nibelungenplatz für den Autoverkehr auf zwei Fahrspuren verengt, die neue Straßenbahnstrecke erhält in der Friedberger Landstraße eine eigene Fahrspur, auf beiden Straßenseiten werden großzügige Fahrradwege angelegt.“ Hunderte von diesen Anträgen gibt es, die werden komischerweise immer wieder neu entdeckt, um Zeit zu schinden, weil man diese grundsätzlichen Änderungen überhaupt nicht haben möchte.

Der Bericht B 610 vom September des Jahres 2004, also knappe 20 Jahre später, sagt: „Messungen haben gezeigt, dass Grenzwerte überschritten sind.“ Wow, ganz toll. „Es gibt eine interministerielle Arbeitsgruppe“ - wie ich solche Aussagen liebe -, „in der auch Frankfurt vertreten ist“. Darüber sind wir alle maßlos beruhigt. Aber dieser Bericht enthält nicht eine einzige Maßnahme, die geeignet wäre, dazu beizutragen, dass das Leben der Menschen in der Friedberger Landstraße ruhiger, glücklicher und gesünder würde. Aber es wird gemessen, und es gibt eine Website, und man kann nachschauen, was einen krank macht. Ist das nicht ein toller Fortschritt? Wir dürfen jetzt aufgelistet nachsehen, woher der Reizhusten des Kindes und woher der Krebs in der Lunge kommt, und wir sind informiert.

Der Magistrat sagt in seinem Bericht auch, in diesem wunderbaren Magistratsjargon, ich zitiere: „In dem neuen Bericht wird die Entwicklung von Schwefeldioxidpartikeln, Kohlenmonoxid, Stickstoffdioxid, Benzol und bodennahem Ozon in den Jahren 1990 bis 2003 dokumentiert, danach“ - und das ist dann die Verheißung, wir sollen ja nichts ändern, wir sollen aber Hoffnung haben, wie wir eben gehört haben - „hat sich die Luftqualität in den letzten Jahren zum Beispiel in Bezug

auf Schwefeldioxid deutlich verbessert“. Hauptverursacher schlechter Luft ist heute nicht mehr die Industrie, sondern, trotz Katalysorttechnologie, der Kfz-Verkehr.

Ich möchte nur daran erinnern, dass die Katalysatoren nur deswegen durchgesetzt wurden, um das damals in der Öffentlichkeit sehr scharf und zustimmend diskutierte Tempolimit - unter anderem auf Autobahnen - zu verhindern, und die Katalysatoren waren das Bonbon. Umweltforscher und Umweltschützer haben damals schon gesagt, dass diese Katalysatoren viele Schadstoffe gar nicht halten, dass es zu einer Vermehrung des Verkehrs kommt, dass die Summierung der Schadstoffe einen Teil des Effekts aufhebt und die Katalysatoren auch noch ein Müllproblem darstellen. Das nur nebenbei.

Der Magistrat sagt uns also in diesem Bericht zwischen den Zeilen: Außer Schwefeldioxid ist nichts besser geworden. Wir erwähnen besser nicht, dass es neben den aufgezählten Schadstoffen viele neue - auch Krebs erzeugende - Gifte gibt, denn man kann ja nur das finden, wonach man sucht. Die meisten Leute denken ja immer noch: Man gibt irgendwas rein, Wasser, Luft oder Boden, sagt dann, such mal was darin enthalten ist, und dann findet man alles. Quatsch, man findet nur das, wonach man gezielt sucht. Deswegen kann man immer steuern. Je mehr Jahre man zögert, um auf die sich verändernden Produktpaletten, etwa der chemischen Industrie oder eines anderen Erzeugers, einzugehen und die Stoffe aufzunehmen, desto eher kann man sagen: Oh, da ist ein Stoff in 20 Jahren etwas besser geworden. Wie dumm, dass es die anderen nicht sind, und wie dumm, dass noch ungefähr die Hälfte fehlt, über die wir aus guten Gründen keine Aussage treffen.

Das heißt, der Magistrat sagt uns: Wir listen ein paar Gifte auf, die euch krank machen, aber wir ändern nichts. So sind eben die Herrschaftsverhältnisse. Aber habt Hoffnung, stellt ruhig ein paar neue Anträge, wir benötigen immer wieder ein bisschen Futter zum ablehnen.

Habe ich noch eine Minute? Das reicht nicht, ich brauche eine Minute, dann unterbreche ich und melde mich noch einmal. Bekomme ich die Minute? Oder wie machen wir es?

**Stadtverordnetenvorsteher  
Karlheinz Bührmann:**

Einen Moment.

**Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ARL:**  
(fortfahrend)

Alles klar, ich weiß, das ist Ihnen lieber, als wenn ich noch einmal hier auftauche.

Ein Antrag, den man stellen könnte, könnte zum Beispiel so aussehen, und auch diese Form der Konstruktivität wird im Orkus der Ignoranz absaufen: Umbau des Abschnittes der Friedberger Landstraße von der Autobahnabfahrt A 661, Friedberger Landstraße bis zur Kreuzung Friedberger Landstraße Ecke Eschenheimer Anlage - also am Bethmannpark. Dies wäre eine Maßnahme gegen eine giftbringende Autoeinfallschneise und für mehr Platz für Straßenbahn und Fahrräder. Das wäre nur ein kleiner Einstieg für ein gesünderes Leben für die Anwohnerinnen und Anwohner, zum Beispiel der Friedberger Landstraße, für das Nordend, für Frankfurt. Ein erster Schritt gegen diesen kanzerogenen Generalverkehrsplan.

Seit den allerersten Jahren, man muss sich das einmal überlegen und das wird einem klar, wenn man historisch bewusst an solchen Sachen kommunalpolitisch arbeitet. Der Beginn war - jetzt nur auf meine Erfahrung bezogen, andere können mit noch längeren Erfahrungen kommen -, Ende der siebziger Jahre genau zu diesem Thema zu arbeiten. In dieser Zeit ist ein Kind, das in der Friedberger Landstraße geboren wurde, bis zu 25 Jahre alt geworden und war diesem Dreck, diesem Gift und diesen Attacken auf Lunge, Gesundheit und Glück ausgesetzt. Eine komplette Generation wurde vergiftet, unter anderem mit Erlaubnis des Römers, und es geht dank CDU, SPD, FDP und GRÜNEN so weiter. Mein außerordentlicher Undank für diese Ignoranz ist Ihnen sicher.

**Stadtverordnetenvorsteher  
Karlheinz Bührmann:**

Frau Ditfurth, jetzt müssten Sie langsam zum Ende kommen. Danke schön, Frau Ditfurth!